Wenn Ritter Martin Manderscheid rettet

Nach zwei Jahren Pandemie-Pause hat das Burgenfest in Manderscheid wieder stattgefunden. Die rund 15.000 Besucher zogen vor allem die Ritterspiele an. Verständnis hatten sie für die Absage des Feuerwerks „Burg in Flammen“ wegen der Waldbrandgefahr.

VON CHRISTINA BENTS

Im Ritterspiel beim 37. Burgenfest ging es um die Herrschaft über Manderscheid. FOTOS (2): CHRISTINA BENTS

MANDERSCHEID Kinder sind mit Holzschwertern unterwegs, Erwachsene tragen Capes, lange Röcke, Kettenhemden oder Mönchsgewänder. Es werden Trinkgefäße aus Ton, Schreibfedern aus Glas oder bunte Harlekine mit Glöckchen verkauft. Gleich bei den ersten Schritten auf der Niederburg kann man beim 37. Burgenfest in eine mittelalterliche Welt eintauchen. Insgesamt 23 Stände hat der Handwerkermarkt, der sich in diesem Jahr über Burghof und Turnierwiese erstreckt. Sigrun Neumann vom Burgenverein erklärt: „Wir haben die Stände etwas auseinandergezogen, damit es etwas weitläufiger wird und die Menschen nicht dicht an dicht stehen.“

Das tut der Stimmung keinen Abbruch, überall stehen Menschen zusammen und unterhalten sich, essen und trinken, schauen gebannt, was die vielen Kleinkunstakteure zu bieten haben, die das Fest bereichern. Es gibt auf Stelzen laufende Feen, mit Bällen, Flaschen oder Feuerkeulen jonglierende Gaukler und Geschichtenerzähler.

Viele der Besucher sind auch wegen des Ritterspiels in die Vulkaneifel gekommen. In diesem Jahr wird der dritte Teil einer Triologie gezeigt, in der Ritter Martin von Manderscheid seine Schwester Agnes, sich selbst und die kleine Stadt aus den Fängen des Erzbischofs von Trier befreien kann. Martin hat als „schwarzer Ritter“ die Hauptrolle. Er nimmt es mit allen anderen Rittern bei verschiedenen Spielen auf. Mit Schwertkämpfen, Lanzen zu Pferd, Strohsäcken, mit denen man den Feind vom Pferd schlagen wollte, und einem Erzbischof, der sich „von Gottes Gnaden“ sah und dem Volk immer wieder ein abfälliges „Halt's Maul“ zuwarf, war es ein sehr unterhaltsames, actionreiches und realistisches Ritterspiel.

„Das Risiko war einfach viel zu hoch. Wir hatten die Waldbrand-Warnstufe fünf.“
Sigrun Neumann
Burgenverein Manderscheid

Die Kinder sorgten sich dabei sehr um die Ritter, die von ihren Pferden gestoßen oder bei Kämpfen am Boden scheinbar niedergeschlagen wurden. Einer wurde sogar hinter einem Pferd hergeschleift. Durch eine speziell gepolsterte Jacke ist ihm aber nichts passiert. Nach dem Spiel zeigten sich alle beim Schlussapplaus unversehrt.

Für einen reibungslosen Ablauf an den Essens- und Getränkeständen, der Bonkasse, der Sicherheit sowie beim Parken sorgten rund 400 Helfer.

Für die Absage des Feuerwerks „Burg in Flammen“ hatten die Besucher, die nicht nur aus der Region, sondern auch aus Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und Belgien angereist waren, Verständnis. Sigrun Neumann berichtet: „Die Personen, die uns Rückmeldung gegeben haben, fanden es zwar schade. Aber sie haben auch eingesehen, dass es unverantwortlich gewesen wäre, ein Feuerwerk zu machen.“ Weiter sagt sie: „Das Risiko war einfach viel zu hoch. Wir hatten die Waldbrand-Warnstufe fünf, und die Burg ist von Wald und Sträuchern umgeben. Da hätte schnell ein Feuer ausbrechen können.“

Kein Thema war dagegen die zweite Brücke, die aus Sicherheitsgründen neben der ersten gebaut worden war. „Wir waren froh, dass sie pünktlich fertig geworden ist und wir so die Auflagen für das Fest erfüllen konnten“, berichtet die Vereinssprecherin.

WWW

Mehr Fotos von der Veranstaltung finden Sie online auf volksfreund.de/fotos

Ein Besucher des Burgenfests.

Produktion dieser Seite:
Lars Ross

Abschlussveranstaltung in Longkamp

Unter dem spannenden Motto „Agenten“ gab es zum zehnten Mal eine Ferienfreizeit in Longkamp. 73 Kinder, 22 Betreuer, drei „Küchenengel“ sowie das neue Leitungsteam (Foto) mit Thomas Brucker, Maria Bach, Lena Schaefer und Heike Kolz hatten während der ganzen Woche viel Spaß. Am letzten Tag kamen Eltern und Freunde zur Abschlussveranstaltung in die Gemeindehalle. Unter Konfettiregen feierten sie die gelungene zehnte Ausgabe. FOTO: PETER BRUCKER SENIOR

Regionalabend im Brunnenhof in Trier

Am Freitag fand mit dem Regionalabend des Jazz das große Finale der Saison im Trierer Brunnenhof statt. Es spielten die Bands Tacheles Plus (Foto) sowie T. Patina and the Funk Heritage. Beide Jazz-Gruppen wussten den mehr als gut gefüllten Innenhof des Simeonstifts an der Porta Nigra zu begeistern. Bis in die späten Abendstunden erklangen Saxofon, Kontrabass und Piano, aber auch Akkordeon in der historischen Kulisse zwischen den jahrtausendealten Ausstellungstücken. Vom Publikum gab es reichlich Beifall. FOTO: JOSHUA KONRAD

Gewässer in Bettenfeld untersucht

Die Biologisch-Ökologische-Station der Universität Koblenz-Landau in Bettenfeld besuchten der Leistungskurs Biologie des Cusanus-Gymnasiums Wittlich von Astrid Eiden und einige Schülerinnen und Schüler aus dem Grundkurs von Timo Schönecker. Sie machten dort gewässerökologische Untersuchungen, unterstützt durch Dozenten der Uni. Begleitet haben die Gruppe die Lehrerinnen Stefanie Weisgerber-Puhl und Astrid Eiden. FOTO: S. WEISGERBER-PUHL

Geballte Rock-Power beim „Bullenhitze“-Festival in Salmtal

Rund 2000 Besucher ließen sich im Salmtalstadion am Wochenende ordentlich einheizen. Unter anderen spielte die Band Alex im Westerland. Für die Frankfurter war das Konzert eines von insgesamt vier in zwei Tagen. Auch die Newcomer James' Mum aus Düsseldorf waren am Start.

SALMTAL-SALMROHR (som) Leise Töne suchte man am Wochenende beim „Bullenhitze“-Festival im Salmtalstadion vergeblich. Sehr zur Freude der rund 2000 Besucher, die am Abend auf die Festivalwiese strömten. Festivals haben in Salmtal eine lange Tradition. Bereits in der Vergangenheit waren Open-Air-Konzerte wie das Gut-Holz-Festival immer ein Besuchermagnet. Um diese Tradition fortzuführen, rief der Verein Jugendgruppe Stierstall die „Bullenhitze“ ins Leben. Der Name ist Programm, denn der Musikmix zahlreicher Bands heizte allen Besuchern ordentlich ein.

„Wir haben hier bei unserem Festival immer ein gemischtes Publikum“, erklärt Peter Hoffmann vom der Jugendgruppe Stierstall. „Viele sind dabei, die noch zur jüngeren Generation gehören. Wir haben aber auch zahlreiche Besucher, die deutlich älter sind. Der Musikmix, den wir hier anbieten, ist auch Spiegelbild des bunt gemischten Publikums.“

Zu Beginn präsentierten Newcomer-Formationen ihr Programm. Mit dabei war auch die Düsseldorfer Rockband James' Mum, deren Frontsängerin Theresa Petsch zur Zeit in Trier studiert. Klangvolle Töne wurden ihr in die Wiege gelegt, denn schon ihre Eltern haben viel musiziert. „Mein Wunsch war es daher schon aus Kindertagen, einmal selbst Musik zu machen. Als ich 13 Jahre alt war, fingen wir dann mit James' Mum an.“ Dass ihre Musik alles andere als leise ist, stört dabei nicht. „Denn ein bisschen Dreck in der Stimme macht unseren Sound erst richtig rockig. Für dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, noch ein neues Mini-Album aufzunehmen und drei neue Songs rauszubringen“, verrät die 21-Jährige, die bereits im Alter von fünf Jahren anfing, Klavier zu spielen.

„Der Musikmix, den wir hier anbieten, ist auch Spiegelbild des bunt gemischten Publikums.“
Peter Hoffmann
Verein Jugendgruppe Stierstall

Die Band James' Mum kam aus dem Rheinland zum Open-Air-Konzert nach Salmtal. Sängerin Theresa Petsch studiert in Trier. FOTO: ANDREAS SOMMER

Topact des Abends war Alex im Westerland, wahrscheinlich Deutschlands authentischste Die-Toten-Hosen- und Ärzte-Tributeband. Der Sound der vier Frankfurter ging sofort ins Blut der Festival-Besucher.

„Ein bisschen Dreck in der Stimme macht unseren Sound erst richtig rockig.“
Theresa Petsch
Frontsängerin von James' Mum

Ihr Auftritt in Salmtal war eine von insgesamt vier Shows, die die Band innerhalb von zwei Tagen absolvierte. Ein Show-Marathon, der selbst für die erfahrenden Rock-Größen eine Premiere war.

Das „Bullenhitze“-Festival findet nur alle zwei Jahre statt. Denn für die allesamt ehrenamtlich arbeitenden Organisatoren bedeutet eine Veranstaltung dieser Größe viel Arbeit. Für das kommende Event hat Peter Hoffmann aber schon eine kleine Überraschung parat: „Unser Jubiläumsfestival 2019 ging über zwei Tage. Das kam bei den Leuten damals richtig gut an. Wir überlegen daher, das nächste ‚Bullenhitze‘-Festival auch wieder zwei Tage stattfinden zu lassen.“ Die Besucher wird es freuen, denn das bedeutet nicht nur eine geballte Ladung explosiver Shows, sondern zwei Abende voller fantastischer Songs.

WWW

Mehr Fotos finden Sie online auf volksfreund.de/fotos